

Müller, Janina; Rysop, Anna; Kauschke, Christina  
**Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur  
Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?**

Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 356-360*



Quellenangabe/ Reference:

Müller, Janina; Rysop, Anna; Kauschke, Christina: Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern? - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 356-360* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-119061 - DOI: 10.25656/01:11906

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-119061>

<https://doi.org/10.25656/01:11906>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder widernatürlich nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Stephan Sallat | Markus Spreer | Christian W. Glück (Hrsg.)



## Sprache professionell fördern

kompetent ↑ vernetzt ↑ innovativ ↑

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	7
--------------------------	---

## EINFÜHRENDE HAUPTBEITRÄGE

<i>Stephan Sallat, Markus Spreer, Christian W. Glück</i>	
Sprache professionell fördern: kompetent-vernetzt-innovativ .....	14
<i>Marcus Hasselhorn, Stephan Sallat</i>	
Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg .....	28
<i>Julia Siegmüller</i>	
Forschung und Praxis der Kindersprachtherapie in den letzten 30 Jahren: Annahmen zu Wirkmechanismen der therapeutischen Intervention .....	40

## THEMENBEREICH KOMPETENZ

### Sprachförderung in der Kita

<i>Susanne van Minnen</i>	
SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern .....	54
<i>Gudrun Hagge</i>	
IPK - Intensiv-Präventions-Kurse in Schleswig-Holstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde .....	61
<i>Andrea Fuchs, Christiane Miosga</i>	
Eltern-Kind-Interaktionen mit Bilderbüchern und / oder Tablet PC? .....	66

### Unterricht

<i>Margit Berg, Birgit Werner</i>	
PRIMA® Sprache – vergleichende Analysen zum Sprachverständnis bei Schülern der Klasse 3/4 an Grund-, Sprachheil- und Förderschulen .....	74
<i>Markus Spreer</i>	
„Schlage nach und ordne zu!“ Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen .....	83
<i>Anja Schröder</i>	
Förderung mathematischen Lernens mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen .....	91

### Lesen und Schreiben lernen

<i>Hubertus Hatz, Steffi Sachse</i>	
Differenzielle Effekte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts .....	100
<i>Reinhard Kargl, Christian Purgstaller, Andreas Fink</i>	
Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes .....	107
<i>Karin Reber, Michael Kirch</i>	
Richtig schreiben lernen: Kompetenzorientierter, inklusiver Rechtschreibunterricht .....	114

## Arbeit mit Texten

*Michael Kalmár*

Die LeseCheckBox des Stadtschulrates für Wien ..... 122

*Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte*

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen ..... 129

*Susanne Scharff, Susanne Wagner*

Textoptimierung als Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Hör-/Sprachbehinderungen ..... 134

## Kommunikative Prozesse

*Bettina Achhammer*

Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern - Eine gruppentherapeutische Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters ..... 142

*Sandra Schütz*

Kommunikationsorientierte Aphasietherapie - Nette Plauderstunde oder evidenzbasierte Intervention? ..... 149

## Förderkompetenzen entwickeln

*Yvonne Adler*

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? ..... 156

*Detta Sophie Schütz*

Die *Language Route* –Erzieherinnen als kompetente Sprachförderkräfte..... 162

*Margrith Lin-Huber*

Sprachbiografische Reflexionen in sprachheilpädagogischen Praxisfeldern ..... 169

## Professionalisierung

*Manfred Grohnfeldt*

Die Sprachheilpädagogik und ihre Dozentenkonferenz ..... 176

*Ulrich von Knebel*

“Sprache kompetent fördern”: Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? ..... 182

*Anja K. Theisel*

Qualitätsmerkmale des Unterrichts mit sprachbeeinträchtigten Kindern und Schulleistungsentwicklung ..... 189

*Ute Schräpler*

Sprachtherapeutische Praktika – Was können wir von der Schweiz lernen?..... 196

## THEMENBEREICH VERNETZUNG

### Interdisziplinarität in der Kita

*Susanne Krebs*

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im schulischen Kontext am Beispiel der logopädischen Reihenuntersuchung (Triage) im Kindergarten ..... 204

## Inklusive Schule

*Ellen Bastians*

Best Practice Beispiel: Sprachheilpädagogik in der Inklusion..... 214

*Marcella Feichtinger, Angelika de Antoni, Christine Merhaut, Deniz Zink-Böhm-Besim*

„Wiener Sprachheilschule“ integrativ und inklusiv ..... 221

*Christiane Miosga*

„Diversity in speech“: LehrerInnenstimme(n) in der inklusiven Schule ..... 228

## Herausforderung genetische Syndrome

*Anke Buschmann, Stephan Schmid*

Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung als Wochenend-Workshop bei Kindern mit Deletionssyndrom 22q11 ..... 238

*Reiner Bahr*

Herausforderung Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings..... 244

*Jeannine Baumann, Judith Beier, Irmhild Preisinger, Julia Siegmüller*

Syndromspezifische Anpassungen an die Therapie der Wortfindungsstörung bei Kindern und Jugendlichen mit Williams- Beuren- Syndrom. .... 250

## Herausforderung auditive Verarbeitung und Wahrnehmung

*Vera Oelze*

Ist kompetente Sprachförderung im Lärm möglich?..... 258

*Michael Willenberg*

Möglichkeiten der individuellen und schulischen Versorgung mit elektronischen Hörhilfen..... 265

## Herausforderung unterstützte und unterstützende Kommunikation

*Dorothee von Maydell, Heike Burmeister, Anke Buschmann*

KUGEL: Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm zur systematischen Anleitung der engsten Bezugspersonen ..... 276

*Andrea Liehs*

Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie - (Sprach-) spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache ..... 283

*Birgit Appelbaum*

Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen..... 290

## Interaktion in der Kita

*Simone Kannengieser, Katrin Tovote*

Frühe alltagsintegrierte Sprachförderung – die Fachperson-Kind-Interaktionen unter der Lupe..... 296

*Stephanie Kurtenbach, Ines Bose*

Sprachförderstrategien im Kita-Alltag - Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern ..... 303

*Ulrich Stitzinger*

Bilinguale pädagogische Fachkräfte als vorteilhafte Ressource in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern? .....	311
---	-----

## THEMENBEREICH INNOVATION

### Diagnostik und Förderung

*Sandra Neumann, Sandra Salm, Prisca Stenneken*

Evaluation des „Fokus auf die Kommunikation von Kindern unter sechs (FOCUS-G)“ als neues ICF-CY Diagnostikum .....	320
--	-----

*Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber*

Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht .....	327
--	-----

*Ulla Licandro*

Peerbeziehungen im Vorschulalter - Chancen für Sprachförderung und Sprachtherapie ....	335
--	-----

*Stephan Sallat*

Musik: Ein neuer Weg für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen? .....	341
--	-----

*Benjamin P. Lange, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel*

Ausgesuchte Sprachentwicklungsleistungen von Kindergartenkindern mit und ohne musikpädagogische Förderung .....	348
---	-----

### Evaluation von Fördermaßnahmen

*Janina Müller, Anna Rysop, Christina Kauschke*

Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern? .....	356
---	-----

*Dorothea Posse, Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft, Natalia Gagarina*

Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen - eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM) .....	361
---	-----

*Raphaela Schätz, Heinz Mandl*

Evaluation eines 2-jährigen Sprachförderprogramms für Grundschüler nicht-deutscher Erstsprache .....	368
--	-----

### Beiträge von Forschungs- und Arbeitsgruppen

*Ulrike Morawiak, Marlene Meindl, Daniel Stockheim, Maria Etzien, Tanja Jungmann*

Alltagsorientierte Sprach- und Literacyförderung und dessen Effektivität – Erste Befunde des KOMPASS-Projektes .....	378
--	-----

*Andreas Mayer*

Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht .....	390
---	-----

*Forschungsgruppe Ki.SSES-Proluba*

Die Ki.SSES-PROLUBA Längsschnittstudie: Entwicklungsstand zur Einschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“ bei separierender und integrativer Beschulung. ....	402
--	-----

*Anke Buschmann, Brigitte Degitz, Steffi Sachse*

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita auf Basis eines Trainings zur Optimierung der Interaktion Fachkraft-Kind ..... 416

*Kathrin Mahlau*

Das Rügener Inklusionsmodell (RIM) im Förderbereich Sprache Längsschnittstudie zur sprachlichen und schulleistungsbezogenen Entwicklung in unterschiedlichen schulischen Settings..... 426

*Hans-Joachim Motsch, Dana-Kristin Marks*

Der Wortschatzsammler -Strategietherapie lexikalischer Störungen im Schulalter ..... 433

## PRAXIS- UND WORKSHOPBEITRÄGE

*Erika Menebröcker, Anne-Katrin Jordan*

Durch Musik zur Sprache - Musiktherapeutische Sprachförderung in Kita, Schule oder freier Praxis ..... 444

*Katja Subellok, Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Ilka Winterfeld*

Schweigen braucht vernetzte Kommunikation - Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT) ..... 454

*Maja Ullrich*

Modellorientierte Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachstörungen ..... 465

*Kristin Golchert, Astrid Korneffel*

Blockaden lösen- Praktische Einblicke in die Arbeit der Kasseler Stottertherapie..... 477

*Veronika Molin (geb. Rank)*

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen in der Stimmtherapie ..... 484

*Arno Deuse*

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? ..... 491

*Marina Ruß*

Das iPad in der schulischen und sprachtherapeutischen Arbeit ..... 498

*Heiko Seiffert*

Methodische Möglichkeiten für die Unterstützung des Fast mappings sowie der phonologischen und semantischen Elaboration von Fachbegriffen im Unterricht..... 508

*Katharina Kubitz, Olaf Reinhardt*

Berufswegplanung mit hör- und sprachbeeinträchtigten jungen Menschen unter besonderer Berücksichtigung kommunikationspragmatischer Inhalte der Sprachtherapie ..... 519

STICHWORTVERZEICHNIS..... 527

AUTORENVERZEICHNIS ..... 533

## **Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?**

Gute Sprachkenntnisse sind eine Grundvoraussetzung, die jedes Kind mitbringen muss, um in der Schule erfolgreich lernen zu können. Aus diesem Grund stellt die frühkindliche Sprachförderung ein zentrales Thema im deutschen Bildungssystem dar und ist von essentieller Bedeutung, um Kindern gute Voraussetzungen für den Schulbeginn zu schaffen.

Gerade Kinder mit einem bilingualen Hintergrund können von einer solchen Förderung profitieren, denn häufig reicht der Input, welchen sie aus ihrer häuslichen Umgebung oder in der Bildungseinrichtung erhalten, für einen erfolgreichen Erwerb der Umgangssprache nicht aus. So kann es zu umgebungsbedingten Sprachauffälligkeiten kommen (de Langen-Müller et al., 2012). Durch eine Förderung wird diesen Kindern zusätzliche Sprachanregung geboten, wodurch die Umgebungsbedingungen optimiert werden. Dazu bietet sich ein qualitativ besonders aufbereiteter Input an, den sie in ihrer alltäglichen Umgebung auf eine solche Art und Weise nicht finden würden. Dies ist die Grundidee der Inputspezifizierung, die im Kontext der Sprachtherapie seit längerem erfolgreich eingesetzt wird (Siegmüller & Kauschke, 2006; Siegmüller & Fröhling, 2010; Motsch, 2004). Sprachlicher Input wird so aufbereitet, dass bestimmte Zielstrukturen, mit denen ein Kind Probleme hat, durch eine frequente und strukturierte Präsentation fokussiert werden. Das Kind erhält dadurch die Möglichkeit, die problematischen Zielstrukturen wahrzunehmen und die enthaltenen Informationen zu verarbeiten. Dies soll den Anstoß zu einer Weiterentwicklung sprachlicher Fähigkeiten geben. Die Methode der strukturierten Inputspezifizierung lässt sich auch in Gruppen-Fördersettings einsetzen.

Um eine solche Förderung effektiv in der Gruppe durchführen zu können, bietet es sich an, den Input auditiv, z. B. in Form von Hörspielen oder Hörgeschichten, zu präsentieren. Verschiedene Studien konnten nachweisen, dass sich auditiver Input positiv auf die Sprachfähigkeiten von Kindern auswirken kann, sofern er bestimmten qualitativen Anforderungen genügt (Niebuhr-Siebert & Ritterfeld, 2012a; Ritterfeld et al., 2006; Ritterfeld & Niebuhr-Siebert, 2012b). Das tatsächliche Sprachförderpotenzial hängt dabei stark vom Inhalt und dessen Aufbereitung ab. So müssen bei der Auswahl des Sprachmaterials vor allem die jeweilige Alters- bzw. Entwicklungsstufe und damit die Informationsverarbeitungsfähigkeit eines Kindes berücksichtigt werden. Nur so ist gewährleistet, dass ein Kind das Sprachmaterial entsprechend verarbeiten und effektiv zur Verbesserung seiner sprachlichen Fähigkeiten nutzen kann (Ritterfeld et al., 2012).



Die vorgestellte Studie erprobt das Förderpotential von Hörgeschichten in einem Gruppensetting. Es wird untersucht, ob eine kurzzeitige intensive Förderphase, in der ausschließlich auditiver Input angeboten wird, zu Fortschritten in den Sprachfähigkeiten von bilingual aufwachsenden Kindern führen kann.

Als Gegenstand der Förderung wurde die morphologische Kategorie Plural gewählt, da dieses komplexe System ein Bereich des Deutschen ist, welcher monolingualen und bilingualen Kindern relativ lange Schwierigkeiten bereitet. Obwohl erste Pluralformen schon früh im kindlichen Spracherwerb auftreten (Szagun, 2001), werden bestimmte Aspekte der Pluralbildung von vielen Kindern noch nicht vor dem Beginn des Grundschulalters sicher beherrscht (Kauschke, 2012). Defizite bei der Pluralbildung sind außerdem häufige Symptome bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen (Kauschke et al., 2011; Kauschke et al., 2013). Da eine korrekte Pluralbildung sowohl regelbasiertes als auch lexikalisches Lernen, die Berücksichtigung phonologischer Aspekte und prosodischer Beschränkungen sowie eine sichere Beherrschung des Genus erfordert, stehen Kinder hier vor einer vielschichtigen Lernaufgabe. Damit stellt das deutsche Pluralsystem einen Bereich dar, in dem eine Sprachförderung besonders sinnvoll erscheint.

An der Studie nahmen 29 bilinguale Kinder (16 Jungen und 13 Mädchen) mit acht unterschiedlichen Herkunftssprachen im Alter von fünf bis sechs Jahren ( $M = 69,4$  Monate) teil. Alle Kinder besuchten Kindergärten oder Kindertagesstätten in Hessen bzw. Nordrhein-Westfalen und wiesen entweder ein simultanes oder sukzessives Spracherwerbsmuster auf. Voraussetzung für den Einschluss eines Kindes in die Studie war das Ergebnis einer ersten Pluralüberprüfung. Kinder, die weniger als 70% korrekte Plurale bildeten, wurden in die Studie aufgenommen.

Daraufhin wurde ein Lernexperiment durchgeführt, in welchem die Pluralbildung von 60 realen Nomen (z.B. Hase) und 14 Pseudowörtern (z. B. Lurk) zu drei Zeitpunkten untersucht wurde: vor der Förderphase, unmittelbar nach der Förderphase und drei Wochen nach der Förderphase. Die 60 existierenden Nomen der Pluralüberprüfung setzten sich aus 40 Wörtern, die die Kinder während der Förderphase präsentiert bekamen (Übungsitems), und 20 vergleichbaren Wörtern (Kontrollitems) zusammen. Die Items wurden den Kindern in Form von zwei gezeichneten Bildern präsentiert, wobei das linke Bild das einzelne Objekt und das rechte Bild mehrere Vertreter dieses Objektes zeigte. Durch die Anleitung der Untersucherin („Das ist ein Hase. Und das sind viele...?“) wurden die Pluralformen elizitiert.

Grundlage für die Förderphase waren zehn Hörgeschichten aus dem Material zum patholinguistischen Ansatz (Kauschke & Siegmüller, 2012), in denen alle Pluralsuffixe des Deutschen entwicklungschronologisch (vgl. Tabelle 1) eingeführt und frequent angeboten wurden, wobei jede Geschichte je vier Zielitems im Kontrast Singular –

Plural fokussierte (z. B. die Wörter Pandas, Fotos, Kängurus und Zebras als Vertreter für die Pluralformen mit dem Suffix -s).

Die Förderphase bestand aus zehn aufeinander folgenden Werktagen, an denen den Kindern in Kleingruppen von 3-4 Kindern täglich drei verschiedene Geschichten präsentiert wurden. Die Förderung fand während des normalen Tagesablaufs und in den Räumlichkeiten der jeweiligen Kindergärten bzw. -tagesstätten statt. Jede Geschichte wurde während der Förderphase insgesamt drei Mal (an drei verschiedenen Tagen) gehört. Die Kinder bekamen die Inputsequenzen über einen Laptop vorgespielt, wobei sie zeitgleich ein zu der jeweiligen Geschichte passendes Bild auf dem Bildschirm des Laptops zu sehen bekamen. Die Aufgabe der Kinder bestand darin, gut zuzuhören und das zur Geschichte gehörende Bild zu betrachten. Nach dem Hören der jeweiligen Geschichte wurde deren Inhalt nicht weiter thematisiert. Die Förderung erfolgte ausschließlich inputbasiert, d.h. weder wurden Regeln der Pluralbildung vermittelt noch explizite Übungen durchgeführt. Die Rolle der Untersucherin beschränkte sich auf die Präsentation der Geschichten über CD, auf die Lenkung der Aufmerksamkeit und auf die Strukturierung der Fördereinheiten, umfasste jedoch keine Instruktionen oder Erklärungen zum Thema Plural. Die Kinder erhielten zu Beginn der Förderphase eine Mappe, in der die zu den Geschichten gehörenden Bilder als Ausmalbilder zu finden waren. Nach jedem Hören einer Geschichte durften die Kinder auf dem dazugehörigen Bild einen Stempel machen oder einen Aufkleber kleben. Dies diente zum einen der Motivation, zum anderen hatten die Kinder auf diese Art und Weise selbst einen Überblick, welche Geschichte sie bereits wie oft gehört hatten. Desweiteren diente die Zeit des Stempelns und Klebens als Pause und Ablenkung zwischen dem Hören der einzelnen Geschichten.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass sich die Kinder in der Pluralbildung signifikant verbesserten. Es ist hervorzuheben, dass nicht nur ein spezifischer Übungseffekt für die Items aus den Geschichten (Übungsitems) feststellbar war, sondern auch ein Generalisierungseffekt auf die ungeübten Kontrollitems nachgewiesen werden konnte. Diese Effekte waren auch drei Wochen nach der Förderphase noch messbar, sodass ein Nachhaltigkeitseffekt belegt wurde. In Bezug auf die Pluralbildung bei Pseudowörtern, die nicht Gegenstand der Förderphase war, zeigten sich keine Verbesserungen.

Desweiteren wurde durch Subgruppenvergleiche überprüft, welche Kinder besonders von der Förderung profitierten. Es zeigte sich, dass Kinder, die simultan zweisprachig aufwachsen, deutlich größere Lernerfolge verzeichnen konnten als Kinder mit einem sukzessiven Erwerbstyp. Als Grund dafür ist eine größere Vorerfahrung simultan bilingual aufwachsender Kinder mit der deutschen Sprache anzunehmen, da sukzessiv zweisprachige Kinder über eine wesentlich kürzere Kontaktdauer zum Deutschen verfügten (zumeist erst seit dem Kindergarteneintritt).

Dementgegen hatte die Art der Herkunftssprache keinen Einfluss auf den Lernerfolg der Kinder, wie ein Vergleich zwischen jeweils fünf Kindern mit türkischer und russischer Herkunftssprache (vergleichbar hinsichtlich Alter, Kontaktmonaten zum Deutschen und MLU<sup>11</sup> zeigte (Müller et al., 2014). Kinder beider Herkunftssprachen zeigten vor und nach der Förderphase gleiche Fähigkeiten in der Pluralbildung, vergleichbare Fehlermuster sowie einen gleich großen Lernzuwachs durch die Förderung. Damit ließ sich kein nennenswerter Einfluss sprachspezifischer Charakteristika der Herkunftssprache auf den Erwerb und die Lernbarkeit des morphologischen Paradigmas Numerus im Deutschen feststellen.

Die positiven Ergebnisse dieser Pilotstudie belegen, dass bilinguale Kinder von einer inputorientierten Förderung der Pluralbildung profitieren können. Ferner bestätigen die Lernerfolge der Kinder die Wirksamkeit von gezieltem auditivem Input in der Sprachförderung. Inputorientierte Sprachförderung erweist sich damit als eine effektive, leicht umsetzbare und geeignete Form der Sprachförderung im Vorschulalter.

**Tab. 1: Reihenfolge der Einführung der Pluralsuffixe (entnommen aus Kauschke & Siegmüller, 2012: 147).**

Suffix	Beispielitems aus den Geschichten
-en	Burgen
-n (nach Schwa-Laut)	Socken
-e	Schweine
Endungsloser Plural	Koffer
-e + UML	Frösche
-er	Kleider
-s-Plural	Zebras
Endungsloser Plural + UML	Vögel

## Fazit für die Praxis

Kinder mit einem mehrsprachigen Hintergrund können von einer inputorientierten Förderung der Pluralbildung nachhaltig profitieren. Es kann damit eine sprachförderliche Wirkung von gezieltem auditivem Input in Form von Hörgeschichten angenommen werden. Dabei stellen beispielsweise die Hörgeschichten im Material zum patholinguistischen Ansatz (PLAN, Kauschke & Siegmüller, 2012) ein für die Sprachförderung wirksames und damit gut geeignetes Mittel dar. Es handelt sich dabei um vorgefertigte Geschichten, die eine Zielstruktur (z.B. Plural) prägnant vermitteln und über CD präsentiert werden. Eine inputorientierte Förderung lässt sich problemlos in einem Gruppensetting durchführen und kann deshalb als eine leicht umsetzbare, geeignete und effektive Form der Sprachförderung im Vorschulalter angesehen werden,

<sup>11</sup> Durchschnittliche Äußerungslänge

die sowohl in der Bildungseinrichtung, aber auch im häuslichen Umfeld Anwendung finden kann.

## Literatur

- De Langen-Müller, U., Kauschke, C., Kiese-Himmel, C., Neumann, K., & Noterdaeme, M. (2012). Interdisziplinäre S2k-Leitlinie: Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen (SES) unter Berücksichtigung umschriebener Sprachentwicklungsstörungen. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Kauschke, C. (2012). Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: De Gruyter.
- Kauschke, C., Kurth, A., & Domahs, U. (2011). Acquisition of German noun plurals in typically developing children and children with specific language impairment. *Child Development Research*. doi: 10.1155/2011/718925
- Kauschke, C., Renner, L., & Domahs, U. (2013). Prosodic constraints of inflected words: An area of difficulty for German-speaking children with Specific Language Impairment? *Clinical Linguistics and Phonetics*, 27(8), 574-593.
- Kauschke, C. & Siegmüller J. (Hrsg.) (2012). Materialien zur Therapie nach dem Patholinguistischen Ansatz (PLAN) – Syntax und Morphologie. München: Elsevier.
- Motsch, H.-J. (2004). Kontextoptimierung. München. Reinhardt.
- Müller, J., Rysop, A., Zapf, S., Domahs, F., & Kauschke, C. (2014). Förderung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern – welche Rolle spielt die Erstsprache? Poster beim 15. Wissenschaftlichen Symposium des dbs in Berlin.
- Niebuhr-Siebert, S. & Ritterfeld, U. (2012a). Hörspielbasierte Sprachlernerfekte bei Vorschulkindern mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen. *Sprache Stimme Gehör*, 36, 18-24.
- Ritterfeld, U., Niebuhr, S., Klimmt, C., & Vorderer P. (2006). Unterhaltsamer Mediengebrauch und Spracherwerb: Evidenz für Sprachlernprozesse durch die Rezeption eines Hörspiels bei Vorschulkindern. *Zeitschrift für Medienpsychologie*, 18, 60-69.
- Ritterfeld, U. & Niebuhr-Siebert, S. (2012b). Mediennutzung und Spracherwerb. *Sprache Stimme Gehör*, 36, 9-10.
- Siegmüller, J. & Fröhling, A. (2010). Das PräSES-Konzept - Potenzial der Sprachförderung im Kita-Alltag. München: Elsevier.
- Siegmüller, J. & Kauschke, C. (2006). Patholinguistische Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen. München: Elsevier.
- Szagan, Gisela (2001). Learning different regularities: the acquisition of noun plurals by German-speaking children. *First Language*, 21, 109-141.